

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Allerlei Sprüche und Reime aus dem Unter-Innthalte.

Autor: Waldfreund, J. E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 156) *schreint*; s. oben, zu Z. 125. — 158) *so geh*, auffordernd; s. oben, S. 172, 10.
- 159) *fangmā*, fangen wir, erfassen wir; wie unten, Z. 185: *schreinmā*. Zeitschr. II, 496. Schmr. §. 909. Castelli, 28 f. — *diskrier'n*, bayer. *diskriɔ'n*, das angedeutete lat. *discurrere*, sehr volksüblich für: reden, sprechen, namentlich herausfordernd und ausfragend, einen Diskurs (Diskurs) führen. Schm. I, 402.
- 161) *mir*, wir; wie vorhin enclitisch *mā* (= *már*, *mər*). Zeitschr. II, 192, 20 und unten Z. 181.
- 166) *wās Wehs* (lies *Wechs*; also richtig gereimt auf *Hēx*), etwas Wehes, Schmerzliches, ein Leid. Hier wird noch das der älteren Sprache so geläufige, im Neuhochd. (vergl. was Neues, Gutes etc.) gänzlich verkannte genitivische Verhältniss bei subst. *wās* fühlbar. Ebenso in *was Wunders*, *was Wesens*, *was der Mær* (Zeitschr. I, 142, 14) u. a. m. Vgl. Schm. IV, 169.
- 167) *extará*, *extrá*, das lat. Wort, als Adv., besonders, ganz besonders; absichtlich, mit Fleiss; davon das Adj. *extär*, *extrig*, besonder. Schm. I, 132.
- 170) *éh*, Adv., vorher, früher; bereits, ohnehin. Schm. I, 3. Zeitschr. II, 90, 4. — *es geht in Oán n (hi)*, es geht in Einem hin, ist eine Arbeit.
- 173) *i nimm*, wie mhd. *ich nim*, ich nehme; Zeitschr. II, 568, 59.
- 174) *äst*, *ost*, *äst'n*, *ost'n*, Adv., hernach, dann. Zeitschr. II, 242. Höfer, I, 8. Castelli, 38.
- 180) Redensart für: wenn du Ehrgefühl besitzest.
- 182) *mörderisch*, Adv., ungehener (Zeitschr. II, 192, 46), mit Anklang an das aus altem Rechtsgebrauch verbliebene *mordjo* oder *zeter mordjo* schrein, womit über den Verbrecher vor Gericht geklagt wurde. Grimm, Rechtsalterth. 876. Zeitschr. II, 401, 3.
- 184) *wodawöll*, *wiadawöll*, *wiədə'well*, *wiā* und *dā wölk*, wie der Wolle (mhd. Conj. welle), wie da Wolle, wie auch immer. Schm. IV, 4. Castelli, 266.
- 188) *Gröb'n*, *Grebm*, f., grobe Beschaffenheit, Gröbe; Grobheit. Schm. II, 99.

Allerlei Sprüche und Reime aus dem Unter-Innthalte.

Die Jugend springt und singt und treibt auch sonst noch allerlei Übermuth und Kurzweil in Spruch und Reim. So machen sich im Unter-Innthalte, wo die folgendēn Mittheilungen gesammelt sind, Kinder und Spinnerinnen in ihren warmen Stuben nicht selten das Vergnügen, die Zungensertigkeit durch unterschiedliche Sprüchlein zu üben oder zu erproben. Mir fallen im Augenblick nur ein paar davon ein, die ich — mit Vorbehalt späterer reichlicherer Mittheilung — einstweilen hier niederschreibe:

„Oá Pfund Kupsfør is gär ȫ guöt's Kupsfö,
Zwoá Pfund Kupsfør is gär ȫ guöt's Kupsfö,
Droi Pfund“ u. s. w.

Und auf diese Weise gehts, so schnell als möglich, mit vier, fünf etc. fort, bis der Sprecher aus dem Text fällt, wofür er gewöhnlich mit lautem Gelächter bestraft wird. Ein anderer Spruch lautet: „Küəbuə, tuə də Küəstāithū' zuə! Muəß i' dei' Küəstaithū' zuətōábuə (Kühstallthürzuthunhub) sei? . . .“ Dies wird ebenfalls mit aller Schnelligkeit so oft wiederholt, bis man stecken bleibt. Dasselbe gilt von Folgendem: „Wetzt ȫ-n-iádö' (ein jeder) Metzgə' sei' Metzgə'meßə' no' viel beßə' . . .“

Andre Kinderreime dienen zu Neckereien oder wohl bloss zu Unterhaltung und Spiel mit klingenden Worten. Dies wird man an den Reimsprüchen, welche ich hier mit Angabe der Fundorte folgen lasse, leicht erkennen.

I' wolt', i' war in'n Him'l
Und hiát ən weiß'n Schim'l,
Und du in Pàradeis
Und hiást ən Sàck vol Läus. (Alpach.)

God Lob und Dànk!
Da' Hungə' leit untara' Bànk,
Is ȫ Mannl fü'g·stölt,
Daß ȫ nit außə'schnölt. (Alpach.)

Webə', pump! pump!
Hàt d· Hôs'n weit unt',
Hàt 's G·sáß'l weit ob'n,
Hàt d· Nud'lñ eīg·schob'n,
Gêt außə' ü d· Leit',
Hàt 'n Kàmb ü də' Seit',
Hàt 'n Kropf ü də' Schnuər,
Is ȫ lustagə Fuər. (Bei Rattenberg.)

In də'selm Zeit
Nimt də' Buər ȫ Scheit
Und schlägt untə' d· Leut —
Də Kråtn sən sə və'löff'n,
Də Krumb'n sən in d· Scheá'löchə' g·schloff'n. (20.)

(Alpach. Wird gebraucht als Evangelium, wenn Kinder Messe lesen.)

Hài - did'l - dad'l - dum —
Də' Koásə' schlägt um

- Mit Händ'n und Füeß'n
 Und glühed'n Spieß'n; 25.
 Hät d' Fenstör eīg'schläg'ng.
 Hät 's Blei dəvūtràg'ng,
 Hät Kug'l'n draus goß'n,
 Hät d' Städ zàmmg'schoß'n. (Alpach.)
-
- Vàter unsə', də' du bist — 30.
 Meī Vàtə' zoicht Mist,
 D' Muötə' tuet schiəb'n,
 Daß d' Hut'n aufflæig'ng,
 Zoicht auffə áf'n Kog'l,
 Schaut àchə' wiə - r - ō Vog'l. (Alpach.) 35.
-
- In Zille'tål und in Dux
 Dà geán də Gäns' gən Opfə'
 Und prödəg'n tuet də' Fuchs. (Bei Rattenberg.)
-
- Ora prå nåbəs —
 Də Kuə geåt in Kåbəs, 40.
 De' Knecht geåt weå'n,
 Də Diø'n geåt melch'n,
 De' Bäuərən geåt koch'n,
 Də Diønlə teå'n außə'kost'n,
 Sə schlägt ián áf də Tåtz'n: 45.
 Fü' wås is denn dås außə'kråtz'n?! (Alpach.)

Salzburg.

Dr. J. E. Waldfreund.

Einige sprachliche Erläuterungen
 vom Herausgeber,

- 7) *fǖg'stölt*, dargestellt. 8) *außə' schnöllt*, heraus schnellt, heraus springt; vergl. oben, S. 174, 222.
- 11) *G'sáβ'l*, n., Diminutiv von *G'sáβ*, *G'sæβ*, *Gæsæβ*, n., 1) Wohnsitz, Wohnhaus; 2) Alpenweideplatz mit Obdach für Menschen und Vieh; 3) der Theil, mit dem man sitzt; 4) wie hier: Bekleidung dieses Theiles, kurzes Beinkleid. Schm. III, 285 f.
- 12) *Nud'l'n*, Plur. von *Nud'l*, *Nu'l*, Nudel, eine beliebte, unter manigfaltigen Gestalten in Süddeutschland weit verbreitete Mehlspeise. Schm. II, 682. — *eīg'schob'n*, eingesteckt (in die Tasche).